



Nachbarschaftshilfe Kreis 3

Alt Wiedikon - Friesenberg - Sihlfeld

30 Jahre gemeinsam gewachsen



Kontakt

Nachbarschaftshilfe Kreis 3
Schweighofstrasse 193
8045 Zürich

Natel 079 860 18 79

Montag 14:00 - 16:00
Donnerstag 10:00 - 11:30
(übrige Zeit via Combox)

Mail: kreis3@nachbarschaftshilfe.ch
www.nachbarschaftshilfe.ch
Facebook: Nachbarschaftshilfe Kreis Drei

Vorstand

Claudia Ambauen, Präsidentin / Aktuarin
Karin Schmid, Vizepräsidentin
Eva Eicher, Kassierin
Monica Bracchi, Öffentlichkeitsarbeit
Nadine Stöckli, Beisitz
Elsbeth Wenger, Beisitz

Revisoren

Meike Beckers
Tamer Basmann

Jahresbeiträge

Einzelmitglieder	CHF	40.00
Juristische Personen	CHF	100.00

Postkonto 80-24675-6

Vorwort der Präsidentin

Was vor 30 Jahren mit viel Engagement und Enthusiasmus gesät wurde hat inzwischen viele Früchte getragen und ist im Quartier tief verwurzelt. Die ehemalige Nachbarschaftshilfe Wiedikon ist gemeinschaftlich gewachsen und hat sich zu der Nachbarschaftshilfe Kreis 3 entwickelt.



Vieles hat sich in dieser Zeit geändert. Die Karteikarten der Vermittlerinnen sind von einem Online Tool abgelöst worden. Das e-mail ist das Hauptkommunikationsmittel geworden und wir betreiben eine Facebook Seite. Der Vorstand hat mehrere Wechsel gesehen und auch bei den Freiwilligen ist niemand mehr aus der Gründerzeit dabei.

Es hat viel mehr junge Leute unter den Freiwilligen und die Nationalitätenvielfalt ist grösser geworden. Auch die Art und Weise der Einsätze hat sich geändert: Viele der Freiwilligen sind nicht mehr bereit, sich für längerfristige Engagements zu verpflichten sondern bevorzugen kurzfristige und flexible Einsätze.

Der Nährboden für die Nachbarschaftshilfe aber ist geblieben: Hilfesuchende aus dem Quartier die Unterstützung brauchen und Freiwillige die gerne ihre Zeit schenken.

Neben dem guten Nährboden braucht es jedoch noch weitere Komponenten für ein gesundes Wachstum: den regelmässigen Geldregen damit die Pflanze „Nachbarschaftshilfe“ nicht vertrocknet und eine Truppe Gärtner, sprich Vorstand, damit die Pflanze auch die richtige Pflege bekommt.

Deshalb gilt mein Dank nicht nur unseren fleissigen Freiwilligen sondern auch allen Vereinsmitgliedern, Gönnern, Partner und Vorstandsmitgliedern. Nicht zuletzt dem Sozialdepartment der Stadt Zürich, welches uns grosszügig unterstützt. Möge die Nachbarschaftshilfe weiterhin so prächtig im Kreis 3 gedeihen.

Claudia Ambauen
Präsidentin

Erinnerungen und Dank



An dieser Stelle war ein ausführlicher Bericht mit Gertrud Hüberli über das 30-jährige Jubiläum der Nachbarschaftshilfe Kreis 3 geplant.

Leider verstarb sie im vergangenen August.

Aus dem Rückblick wurde nun ein „Blick zurück“ auf Gertrud Hüberli, verfasst von G. Schneider

mb

Nachruf auf Gertrud Hüberli, geboren 27.06.1936, gestorben 19.08.2019

Trudi Hüberli lernte ich in einer Zeit kennen, in der die Nachbarschaftshilfe auf wackeligen Beinen stand. Die Strukturen waren veraltet, das Muster, das bisher galt und sich bisher auch bewährte, nämlich «Gertrud Hüberli macht fast alles alleine», verlor an Kraft und für Gertrud Hüberli wuchs die Überforderung. Man erkannte: die Nachbarschaftshilfe musste auf Team-Basis beruhen: klare Rollenverteilung. Das brauchte von Gertrud Hüberli ganz schön viel Einsicht, Loslassen und Umdenken. Sie erkannte aber, dass das nicht eine Entwertung von ihr und der Nachbarschaftshilfe war sondern dass sie die Grundlage gelegt hatte, auf der sich aufbauen liess. Das Neue hatte nur Erfolg und Bestand, weil Gertrud Hüberli über Jahre alles zusammenhielt. So konnte in eine neue Ära gestartet werden und die Nachbarschaftshilfe von Heute war geboren.

Was war es, dass so viele Menschen bei Gertrud Hüberli Ansehen, Halt und Aufnahme gefunden haben?

Sie war eine Bauerntochter aus dem Thurgau. Hatte früh Verantwortung und Zuverlässigkeit gelernt. Aber auch erlebt, dass Mitmenschlichkeit das A und O ist, wenn es um Arbeit mit Menschen geht.

Ihre angeborene Fröhlichkeit, die in ihrer Natur lag, half ihr dabei. Das, was sie nicht für gut empfand, sprach sie deutlich und ohne Umwege an, das, was sie freute, drückte sie ebenfalls deutlich aus. Sie konnte lachen, lustig, ja ausgelassen, sein. Sie aber auch mit Ernst und Nachdenken dem zuwenden, was ihr zu schaffen machte. Ihre Grosszügigkeit half, über Mängel, die es anzunehmen galt, hinweg zu sehen. «Alle haben eine zweite Chance verdient», hörte ich sie ein paarmal sagen, und sie setzte das auch in die Tat um.

Mit Trudi Hüberli verlieren wir eine Pionierin der alten Schule: tatkräftig, mutig und doch für Neuerungen offen. Sie legte das Fundament der heutigen, zeitgemässen Strukturen der Nachbarschaftshilfe, und wir nehmen mit Dankbarkeit und grossem Respekt vor ihrem Wirken Abschied.

Einmal fragte ich sie, welche Blume sie gerne gewesen wäre. Sie sagte, ohne zu überlegen: «E Pfingschtrose, die sind so grosszügig und farbig». Ohne dass sie es merkte, beschrieb sie sich selber... so war sie.

Gertrud Schneider



Rückblick

Das Jahr 2019 hat für unsere Freiwilligen und unermüdlichen Helferchen so richtig fein angefangen. Fein auf unserem Hausberg – dem Uetliberg. Mmmhh, es gab zum Essen Fondue. So fein! Bei herrlichem Wetter fahren wir alle mit der SZU nach oben auf den Berg und wurden dabei auch noch mit einem wunderschönen Sonnenuntergang belohnt. Nach vielen AAH's und OOH's wurde danach im Restaurant Gmüetliberg auf unser Jubiläum angestossen.

30 Jahre Nachbarschaftshilfe Kreis 3! Auf diese Leistung dürfen wir so richtig stolz sein. Bravo und ein grosses Dankeschön an ALLE!



Nach dem Feiern, Essen, Lachen und dem Fröhlich sein, tauchten wir wieder in den Alltag in unserer Stadt ein. Ja, es gab auch wirklich viel zu tun. So haben im vergangenen Jahr unsere Freiwilligen mehr als 2800 Stunden Einsatz geleistet.

Bei diesen Einsätzen wurde zum Beispiel eingekauft, viele Katzen gestreichelt und gefüttert, Hunde ausgeführt, Spiele gespielt, zum Arzt und Frisör begleitet, es wurde mit den Händen gearbeitet im und ums Haus herum, Kinder betreut, aus Bücher wurde vorgelesen, Glühwein zusammen getrunken und dabei fleissig unsere Flyer verteilt, Blumen vorsichtig gegossen, Wohnungen gut gelüftet, die Neuzuzüger von Wiedikon herzlich begrüsst, bei grosser Hitze eine Hüpfburg am Patrozini Fest der Herz Jesu Kirche betreut, wacker mitgeholfen beim Schöpfungsfest der Kirche Bühl, gelacht, zugehört und erzählt. Neue Menschen haben wir kennengelernt und so viele wertvolle Kontakte geknüpft.

Auch haben wir dabei wieder vieles gelernt. «Betrug im Alter» war das grosse Thema bei dem interessanten Vortrag von Christof Hunziker im März. Auch sehr wichtig ist das Wort «Abgrenzung» in der Freiwilligen Arbeit. Diese Weiterbildung im Sommer wurde von vielen Freiwilligen der Stadt Zürich besucht und alle haben etwas an diesem schönen Nachmittag hinzugelernt. Wieder einmal mehr ein super grosser Erfolg war der Tag der Nachbarn. Es wurden dabei an drei verschiedenen Standorten im Kreis 3, viele blaue und sehr praktische Einkaufstaschen verschenkt und die Passanten haben sich stets darüber gefreut – und wir uns über die vielen lachenden Gesichter.



Für unseren ERFA-Treff (Erfahrungsaustausch) haben wir eine neue Begleiterin gefunden. Im November leitete Ingrid Witzemann-Leiner bereits ihre erste Sitzung im Bethüüsli an der Schmiede Wiedikon. Ja, Sie haben richtig gelesen, diese interessanten und wertvollen Sitzungen finden neu im sogenannten Bethüüsli statt. Die Kirche Gut baut seine Büroräumlichkeiten um und wir haben einen neuen Raum gefunden. Die neue Vermittlerin Amanda Felber ist ebenfalls prima angekommen in ihrer neuen Funktion und wir sind glücklich, dass die Nachbarschaftshilf Kreis 3 zwei wichtige Funktionen neu besetzen konnte. Ebenfalls neu ist unsere Adresse. Neu sind wir an der Schweighofstrasse 193, 8045 Zürich zu finden. Wir sind nun integriert beim Quartiernetz und dem«Sachen Macher» Lädeli. Jetzt sind wir wortwörtlich sogar «vom Bus aus» sichtbar!

Bei all dieser Arbeit fanden viele Freiwillige aber auch die Zeit für ihren jährlichen Ausflug. Dieser wurde wie jedes Jahr prima organisiert und von den Teilnehmenden selbst bezahlt. Er führte uns in die mystische Tamina Schlucht bei Pfäfers in der Nähe von Bad Ragaz. Der Schluchten Weg führte uns sicher durch das Felsinnere am kleinen Thermalwasserbrunnen vorbei bis zur Quellwasser Grotte. Bei herrlichem und warmen Spätsommerwetter war dieser Tag einfach perfekt.

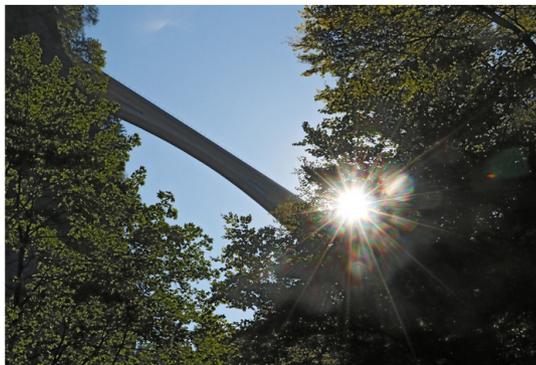
Zum Schluss noch diese tierisch schöne Geschichte:

Graupapageien sind hilfsbereit und klug. Diese Vögel zeigten sich bei Experimenten uneigennützig. Mehr als gewisse Menschenaffen. Nur die Orang - Utans und die Bonobos Affen sind ähnlich hilfsbereit. Schimpansen, Gorillas und Raben hingegen glänzten bei diesen Experimenten überhaupt nicht beim Thema teilen und helfen. Warum ist dies wohl so? Vielleicht weil die Graupapageien in sehr grossen Gruppen zusammenleben, welche sich oft neu zusammensetzen. Vielleicht zahlt es sich aber auch aus, sich bei seinen Nachbarn grosszügig und hilfsbereit zu zeigen und so beständig an seinem guten Ruf zu feilen.

In diesem Sinne wünsche ich ihnen allen von Herzen ein grossartiges und grosszügiges Jahr 2020!

Karin Schmid

Taminaschlucht-Wanderung



30 Jahre Nachbarschaftshilfe Kreis 3

Wie alles begann...

Die ersten Weichen für eine Nachbarschaftshilfe in der Stadt Zürich wurden 1986 von der Uni Zürich, Inst. psychosoziale Medizin, gestellt. Niemand wusste genau, wie diese Nachbarschaftshilfe funktionieren sollte und darum wurde in Altstetten, ein Quartier mit guter Durchmischung der Bevölkerung, eine Umfrage via Telefon gestartet. Man wollte von den Quartierbewohnern erfahren, wie sie zu einer solchen Institution stehen und ob sie Hilfe anfordern würden oder bereit wären Unterstützung zu leisten. Das Interesse war gross und so wurde in Altstetten schon bald die erste NBH gegründet.

In Wiedikon kam der Impuls von Lotti Hilpertshäuser, eine sehr engagierte und umsichtige Wiedikerin. Ihr blieb nicht verborgen, dass es im Quartier viele einsame und hilfebedürftige Bewohner gab. Mit ihrem Anliegen gelang sie an die Wiediker-Gemeinderätin Rosmarie Steiner: „Rosmarie, chasch öppis mache?...und d’Rosmarie hät öppis gmacht!

Sie traf sich mit der Kinderärztin, Sofia Kaldarar, bei Pfarrer Gugolz im Pfarrhaus der Kirche Bühl und es wurde bis tief in die Nächte hinein am Fundament der Nachbarschaftshilfe gearbeitet.

Die Idee war so erfolgsversprechend, dass sich weitere Wiediker-Persönlichkeiten für das Projekt interessierten. So stiegen der Arzt, Hr. Zach, Alice Stäubli von der Wiediker Post und Lotti Hilpertshäuser mit ins Boot. Während gut einem Jahr wurden Fäden in alle Richtungen gespannt, neue Kontakte wurden geknüpft, Erfahrungen und Ideen ausgetauscht. Es war dem Gründerteam wichtig, dass das neue Konzept keinesfalls eine Konkurrenz zu bestehenden und gut funktionierenden Institutionen, wie Spitex, Pro Senectute etc. sein durfte. Im Gegenteil, man war sich bewusst, dass man im Quartier in Zusammenarbeit noch mehr bewegen konnte.



Es meldeten sich erstaunlich viele InteressentenInnen aus dem Quartier, die ihre Unterstützung für das neue Projekt anboten. Nachdem Robert Kaeser die juristischen Abklärungen abgeschlossen hatte und die neuen Statuten bereit waren, konnte am 23. November 1989 die Nachbarschaftshilfe Wiedikon im „Falken“ ins Leben gerufen werden. Eine Institution, die auch nach 30 Jahren nicht aus dem Quartier wegzudenken ist.

Ein herzliches Dankeschön an die damaligen „Geburtsheifer“ unserer NBH. Mit ihrem Engagement und Pioniergeist machen sie immer noch so manchen/e Wiediker und Wiedikerin glücklich!

*Erinnerungsnotizen von Rosmarie Steiner
aufgezeichnet von Monica Bracchi*



D'Hilf z'Wiedike

D'Hilf z'Wiedike, wie die NBH später genannt wurde, gedieh prächtig. Bereits drei Jahre nach seiner Gründung zählte der Verein rund 350 Mitglieder - von dieser Zahl können wir heute nur träumen! Viele bekannte Wiedikerfirmen unterstützen die Institution mit grosszügigen Beiträgen, darum erstaunt es nicht, dass es auch finanziell im Verein aufwärts ging.

Kein Name prägte anfangs die NBH so sehr, wie der von Lotti Hilpertshauer, der ersten Präsidentin des Vereins. Sie war eine umtriebige und sehr engagierte Wiedikerin. Die Nachbarschaftshilfe war ihr ans Herz gewachsen und es machte ihr nichts aus, dass der Telefonbeantworter der NBH in ihrer Wohnung stand und zu allen Unzeiten angerufen wurde. Sie war sich auch nicht zu schade, selbst am Herd eines hungrigen Seniors zu stehen, um ihm ein Hafersüpli zu kochen...Leider verstarb sie während ihrer Amtszeit unerwartet und viel zu früh.

Im Jahresbericht von 1992 berichtet Frau Hilpertshauer vom NBH-Chinderhütedienst - einer echten „Freudenquelle“ - in der Cafeteria der Maternité Inselhof beim Triemli. Tatsächlich erzählen viele langjährige FW, dass sie die NBH eigentlich über den legendären Chinderhütedienst kennengelernt haben. In einem Protokoll kann man lesen, dass der Kinderhütedienst 30% der geleisteten Stunden ausmachte.

Der Leiter des Kinderhauses, Otto Bühler, war eine wichtige Persönlichkeit in der NBH. Selber im Vorstand, stellte er der Organisation gratis die Räumlichkeiten für den Hütedienst zur Verfügung. Auch die Vermittlung durfte die Infrastruktur mitbenutzen und war gut verwurzelt in der Maternité. Es herrschte ein familiärer Geist und war die Vermittlung nicht anwesend, übernahm die Telefonzentrale der Materinité auch die Anrufe für die NBH.

Nachdem die Stadt die Verwaltung der Maternité übernommen hatte, ging die schöne Zusammenarbeit leider nach 10 Jahren zu Ende.

Monica Bracchi

Chinderhüetidiens

*Mit viel Herzblut leitete damals das Vorstandsmitglied, **Marina Garzotto**, den Kinderhüetidiens.*

Wie schön, dass sie bereit war uns etwas über d'Chinderhüeti zu erzählen.

Ganz am Anfang, als die Nachbarschaftshilfe Wiedikon gegründet wurde, gehörte auch ich dem Vorstand an. Wir wollten eine unkomplizierte Kinderhüeti anbieten aber niemand von den Helferinnen oder vom Vorstand wollten diese betreuen. Ich fand für mich, als ehemalige Primarlehrerin und 2-fach Mami von damals aber schon grossen Buben, sei das machbar. Also überlegten wir uns, wie und wo wir so etwas machen könnten.

Damals gab es noch ein Kinderhaus, das auch heute noch direkt neben der Maternité steht und das die Kinder der im Einsatz stehenden Krankenschwestern und dem sonstigen Personal der Maternité betreute. Heute ist das ein allgemeines Kinderhaus, bei dem alle Leute ihre Kinder, auch längerfristig, betreuen lassen können.

Sein damaliger Leiter, Herr Bühler, war auch Mitglied im Vorstand der Nachbarschaftshilfe Wiedikon, und der konnte sehr konkret helfen: ein Raum in der Cafeteria Maternité konnte damals per Schiebetüre abgetrennt werden. Diesen kleinen Raum durfte ich, am Anfang mit 1-2 älteren Damen als Helferinnen, für die Kinderhüeti benützen. Ausserdem brachte mir Herr Bühler jeweils 1 Packung Baby-Guetsli und Sirup aus dem Fundus des Kinderhauses in unseren Kinderhüeti-Raum, auch moderne Wegwerfwindeln aus dem Kinderhaus gab er mir.

Wir boten die Kinderhüeti nur am Dienstag-Nachmittag, von 14 – 18 Uhr an. Dieser Kinderhüeti-Dienst wurde sofort ziemlich rege benützt, was mich erstaunte, denn wir hatten nur ein kleines Inserat in der Quartierzeitung platziert. Es waren Mütter, die mal in Ruhe zum Coiffeur oder zu einem Arzt gehen wollten, oder einkaufen gehen ohne Kinderstress, oder einfach mal ein paar Stunden für sich haben wollten. Wir nahmen alle Kinder an, meistens waren es nur etwa 4 bis 6 Kinder. Die Babys wurden uns im Wägeli gebracht, zusammen

mit der Anleitung, wann wir den Schoppen oder den kleinen Zvier-Brei geben mussten und wo die Ersatzwindeln und Ersatzkleider seien. Die grösseren Kinder spielten gerne mit unserem Spielzeug. Ich



habe jeden Dienstag ein grosse Kiste mit Spielsachen und Plüschtieren aus meinem «Kinderzimmer» mitgebracht. Das waren ja für sie «neue», zum Teil unbekannte Sachen.

Mit der Zeit wurde dieser Dienst den 1–2 älteren Helferinnen zu mühsam und sie kamen nicht mehr. Also hü-

te ich allein die kleinen und die grösseren «Gäste». Das ging meistens problemlos gut. Nur wenn ein etwa 3-4 jähriges Kind zur Toilette gehen musste, (die war nicht weit von unserem Hütiraum weg) und es brauchte eine Begleitung, da war es mir manchmal mulmig, denn währenddessen war keine Aufsicht im Hütiraum. Aber es ist echt nie etwas passiert, im Nachhinein wundert mich das manchmal. Ab und zu kam Herr Bühler mal kurz vorbei um zu sehen, ob alles rund laufe. Einmal traf er mich auf einem Fauteuil sitzend an: in jedem Arm hatte ich ein schlafendes Baby, am Boden sass noch ein 3. Baby, etwas grösser als die andern zwei und es lehnte an meinen Beinen an, damit es beim Sitzen nicht umkippte. Es war auch am Einschlafen. Da musste Herr Bühler sehr lachen und wenn es damals schon Handys gegeben hätte, hätte er sicher schnell ein Foto von dieser Idylle geknipst. Aber so ist diese Begebenheit einfach noch eine Erinnerung in mir.

Auf alle Fälle waren diese Dienstag-Nachmittage sehr unterhaltsam



und bereichernd für mich. Und nie ist ein Kind nicht oder zu spät abgeholt worden, das war damals nicht üblich.

Marina Garzotto

Rückblick von René Gossweiler, Präsident 2002 - 2010

Als ich neu in den Vorstand kam war die NBH Wiedikon 10 Jahre alt. Die NBH hatte eine aktive und kreative Pionierphase hinter sich. Die «Gründungsgeneration» war nicht mehr da oder wurde mit der NBH älter und hatte nicht mehr die gleiche Energie. Frau Sigg, eine der ersten Vermittlerinnen, war in der Zwischenzeit 90 Jahre alt geworden. So war die Herausforderung an den neuen Vorstand, neben dem Alltagsgeschäft; wie soll sich die NBH Wiedikon positionieren, was sind die Herausforderungen, wo sind die Grenzen der NBH?

Ich möchte hier nicht chronologisch zurückblicken, vielmehr Themen aufgreifen, die mich und den Vorstand in dieser Zeit beschäftigt haben. Im Bewusstsein, dass diese Fragen jeder neuen «Generation» der NBH gestellt werden.

Das Wertvolle der NBH: Die NBH ist für Hilfesuchende wie auch für Freiwillige niederschwellig. Geprägt hat mich in diesem Zusammenhang eine Aussage, die ich in einem Vortrag gehört hatte: «Freiwillig ehrenamtlich tätig zu sein, ist ein Menschenrecht!». Mit dieser Aussage wurde mir bewusst, dass die Anforderungen an den Freiwilligen immer höhergeschraubt werden. So kommt es, dass einige Personengruppen sich kaum von Anfragen wehren können, andere werden nie gefragt und ihr Wunsch, irgendwo freiwillig tätig zu sein, wird abgelehnt. Hier sehe ich das Kostbare der NBH. Nicht jede Person hat die Kompetenz als Kassier tätig zu sein oder Personen in schwierigen Situationen zu begleiten. Aber einfach da sein, für jemanden einkaufen oder in den Ferien die Blumen giessen ist auch wertvoll. Beeindruckt hat mich die Aussage einer Freiwilligen: «Ich habe bei vielen Organisationen angefragt, ob ich irgendwo freiwillig tätig sein könnte. Überall Absagen. Nun bin ich so glücklich, denn ich habe hier in der NBH die Aufgabe mit einem Hund spazieren zu gehen. Das ist so eine Bereicherung!»

Genügend Freiwillige und gleichzeitig auch genügend Hilfesuchende zu haben war in meiner Zeit bei der NBH immer ein Thema. Für die Vermittlerinnen bestand die herausfordernde Aufgabe zwischen Freiwilligen und Hilfesuchenden eine Balance zu finden.

Eine neue freiwillige Person, die innerhalb von 3-4 Monaten keinen Einsatz bekommt ist meist «verloren». An dieser Stelle musste ich auch feststellen, dass es oft einfacher ist Freiwilligenarbeit zu leisten, als Hilfe anzunehmen!

Der Bedarf ändert sich!

Gerade im sozialen Bereich ist es wichtig seine Stärken zu kennen, aber auch seine Grenzen. Dies gilt auch für eine Organisation wie die Nachbarschaftshilfe. Ohne grossen strukturellen und finanziellen Überbau ist sie unbürokratisch und quatiernah. Sie kann aber nur einfachere Einsätze anbieten, die den Ehrenamtlichen nicht überfordern.

Eine Zusammenarbeit auf städtischer Ebene ist wichtig und doch nicht einfach. In den verschiedensten Quartieren der Stadt Zürich sind Nachbarschaftshilfen entstanden. Nachbarschaftshilfen in ganz verschiedenen Quartieren, mit ganz verschiedenen Pionierphasen. Es war mir ein Anliegen über den Förderverein der Nachbarschaftshilfen die Zusammenarbeit und der Austausch unter den Quartieren zu fördern. Die Verschiedenheit erlebte ich immer als Reichtum auch wenn gerade diese Verschiedenheit bei einem gemeinsamen Auftritt oder bei einer gemeinsamen Werbekampagne doch für einige Diskussionen sorgte und auch Kompromisse verlangte.

Das waren einige Blitzlichter, Gedanken zu meiner Zeit in der NBH Wiedikon. Es gäbe noch viel zu berichten...aber das Wichtigste in dieser Zeit waren die Begegnungen mit so verschiedenen und wertvollen Menschen. Mittragende und manchmal mitleidende Vorstandsmitglieder, engagierte und kreative Vermittlerinnen, berührende Berichte der Freiwilligen an der Front aber auch die Begegnungen mit den anderen Nachbarschaftshilfen und das engagierte Tun im Förderverein.

So bleibt mir nur der Nachbarschaftshilfe Wiedikon zum 30. Geburtstag zu gratulieren und allen eine gute Nachbarschaft zu wünschen!

René Gossweiler

Faszination Freiwilligenarbeit

Wir Freiwilligen der Nachbarschaftshilfe Kreis3, wir werden immer mehr. Wir bewegen den Kreis3, weil es uns am Herzen liegt, unsere Zeit mit anderen zu teilen, weil wir Energie haben und diese gerne für andere zur Verfügung stellen möchten. Wir wollen andere unterstützen. Wir sind bereit, Zeit aufzuwenden für Menschen in unserer Nähe. Wir wollen uns vernetzen, unsere Nachbarschaft aktiv mitgestalten.

Mein erstes Jahr als Vermittlerin hat mir dies wunderbar bestätigt und ich bin ein zufriedenes Glied dieser Kette, denn es ist ein gutes Gefühl Teil davon zu sein. All diese motivierten Menschen, die sich bei uns melden und sich aktivieren, um anderen eine Freude zu bereiten; es ist Zeichen einer mitfühlenden und sich um die Mitmenschen sorgenden Gesellschaft. Und dies ist wunderschön miterleben zu dürfen.

Um es auch in gewisse Richtungen weiter mitgestalten zu können, ist die Idee aufgekommen, einen Stammtisch unter uns Freiwilligen ins Leben zu rufen, für eine aktivere Vernetzung untereinander. Viele unserer neuen Freiwilligen sind junge mobile Menschen, teilweise auch aus dem Ausland nach Wiedikon zugezogen. Ihr Engagement in der Nachbarschaftshilfe fusst auch in einem Interesse an einer Vernetzung mit dem Quartier. Um diesen Enthusiasmus aufzunehmen, möchten wir nicht nur die ERFA Treffen, die Ausflüge und das Dankesessen, sondern eben auch einen Stammtisch anbieten. Wir möchten uns in lockerer Atmosphäre mit all diesen spannenden Menschen austauschen können. Damit wir unseren Elan beibehalten und Gutes entwerfen. Dies als Vorsatz für 2020 und im Sinne einer steten Weiterentwicklung unserer selbst.

Amanda Felber
Vermittlerin

Happy End für Tigi



Mit diesem rührenden Foto haben wir letztes Jahr bei unseren FW einen Platz für den herzigen Tigi gesucht. Die Anteilnahme war gross und viele wollten helfen, hatten aber im Moment keine passende Lösung bereit. Die Zeit verstrich und wir befürchteten schon, dass Tigi ins Heim musste. Doch dann kam der erlösende Anruf von unserer Präsidentin - Tigi darf zu ihren Eltern ziehen!

Wie gut sich Tigi im neuen Zuhause eingelebt hat, erzählt die Geschichte: „Eine schöne Bescherung“.

mb

Eine schöne Bescherung

Mitte Juni wurde durch die Nachbarschaftshilfe ein neues Zuhause für den Kater Tigi gesucht. Der 93-jährige Besitzer war körperlich nicht mehr so fit und fühlte sich mit der Pflege überfordert. Er war im Altersheim angemeldet und wusste, dass er sich spätestens beim Umzug von Tigi trennen musste. Da das Büsi sehr menschenverbunden ist und sich mit Artgenossen nicht verträgt, kam ein Tierheim nicht in Frage. Er war ratlos und wusste keinen Ausweg. Gott sei Dank war eine aufmerksame Nachbarin im Hause – eine FW der NBH – sie informierte die Vermittlung und so begann die „Mission-Tigi“

Als wir von Tigi's Schicksal erfuhren haben wir zuerst gezögert, weil wir wissen wieviel Verantwortung und Zeit so ein Tier auch bedeutet. Unsere letzte Katze Börni starb vor zwei Jahren. Sie hatte fast 20 Jahre unser Leben bereichert. Davor hatte unser Kater Murrli, der uns zugelaufen war, auch fast 20 Jahre bei uns ein schönes Zuhause. Die Lücke die Börni hinterlassen hatte war immer noch sehr gross und deshalb entschlossen wir uns, es mit Tigi zu probieren. Nach der ersten Kontaktaufnahme und Besuch bei dem Besitzer

hatten wir gleich einen guten Draht zu Tigi. Er erinnerte uns sehr an unsere Börni und wir fühlten, dass es gut passt.

Zwei Wochen nachdem wir Tigi abgeholt hatten, bekam der ehemalige Besitzer die Nachricht, dass ein Zimmer im Altersheim frei wurde. Welch glückliche Fügung des Schicksals: Somit hatten beide gleichzeitig ein gutes neues Zuhause.

Tigi war die ersten Tage sehr scheu. Inzwischen weicht er uns nicht mehr von der Seite. Obwohl er jederzeit selbständig nach draussen kann, bevorzugt er es, mir in jedes Zimmer zu folgen und alles genau zu beschnuppern. Wenn wir Zeitung lesen oder fernsehen, liegt er zwischen uns auf dem Sofa oder zu unseren Füßen. Er kann aber auch sehr verspielt sein. Er liebt seine Filzmaus, die er so richtig mit Zähnen und Krallen bearbeitet und dann durch die Luft wirbelt. Das sieht so lustig aus. Daneben liebt er Taschen und Tüten, wo es sich so wunderbar verstecken lässt. Er genießt es, dass er jederzeit die volle Aufmerksamkeit bekommt und sich nach Lust und Laune irgendwo im Haus immer ein neues Plätzchen zum Schlafen suchen kann. Der Wäschekorb mit der frisch gewaschenen Wäsche und die weiche Daunendecke auf dem Bett sind natürlich besonders

attraktiv...aber auch die Hausschuhe und ein halb gepackter Koffer werden als Schlafunterlage benutzt.

Als wir mit der Familie Weihnachten feierten, hat es sich unser Tigi unter dem Tannenbaum inmitten der Geschenke gemütlich gemacht.

Er ist tatsächlich ein Geschenk für uns und wir wohl auch für ihn.

Erika Ambauen



Veränderung im Vorstand

Im 2019 haben wir willkommen Zuwachs im Vorstand bekommen. Nadine Stöckli wurde an der GV offiziell als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Sie ergänzt das Team perfekt und wir sind froh um eine zusätzliche engagierte Mitstreiterin, da das Arbeitsvolumen durch das wachsende Netzwerk und die Suche nach neuen Geldquellen stark zugenommen hat.

Leider gibt es auch einen Abgang zu verzeichnen. Unsere Vizepräsidentin Karin Schmid hat den Austritt per GV 2020 angekündigt. Karin ist 2014 in den Vorstand eingetreten. Sie hat neben der Leitung der Vorstandssitzungen auch immer sehr engagiert an unseren Flyer Verteilaktionen teilgenommen. Karin hat durch ihre pragmatische Denkweise immer wertvolle Ideen eingebracht und durch ihre humorvolle Art in so manchen Sitzungen für heitere Stimmung gesorgt. Da sie auch als Freiwillige Einsätze leistet und gut im Quartier vernetzt ist konnte sie ihre Erfahrung «von der Front» miteinbringen was unsere Diskussionen um Ideen und Lösungen immer bereichert hat. Herzlichen Dank für Deinen Einsatz liebe Karin, wir lassen Dich ungerne ziehen aber wir bleiben uns verbunden!

In eigener Sache: Ich habe mich im 2016 als Präsidentin ad Interim zur Verfügung gestellt, da nach dem Austritt von Anita Gross niemand bereit war diese Aufgabe zu übernehmen. Es ist eine schöne und spannende Aufgabe, die aber auch mit viel Verantwortung verbunden ist. Da ich beruflich sehr engagiert bin lastet dieses Amt manchmal sehr schwer auf meinen Schultern. Darum habe ich mich entschlossen, spätestens an der GV 2022, dieses Amt abzugeben und im Vorstand wieder in die zweite Reihe zu treten. Wir sind jetzt auf der Suche nach einer Neubesetzung des Vizepräsidiums mit der Idee, dass diese Person dann zu gegebener Zeit meine Nachfolge antreten kann. Wer sich für dieses Amt interessiert, kann jederzeit unverbindlich bei uns reinschnuppern.

Claudia Ambauen
Präsidentin

Rückblick von Karin Schmid

«Lieber Vorstand, ich höre auf und gebe mein Amt als Vizepräsidentin an der nächsten GV im Frühling 2020 ab.»

So habe ich im letzten November an einer Vorstandssitzung informiert. Die erstaunten Blicke und die traurigen Augen meiner Kolleginnen bei dieser Sitzung am späten Abend, werden noch lange in meiner Erinnerung sein. Warum hört sie denn auf? Das fragen sich jetzt vielleicht auch einige von ihnen.

Die Antwort ist nicht ganz einfach. Aber sie ist es eben doch auch. In den vergangenen acht Jahren im Vorstand habe ich eine schöne und interessante Zeit erlebt. Erlebnisse mit unserer Nachbarschaftshilfe gehabt, welche oft schön und intensiv waren. Manchmal aber auch ganz schön intensiv. Ich durfte sehr viele neue Bekanntschaften machen und sehr viel Neues und Wichtiges dazu lernen. Seit ich mit der Nachbarschaftshilfe Kreis 3 so eng verbandelt bin, dauert meine Einkaufstour durch unser schönes Wiedikon oft viel länger als vorgesehen. Mann und Frau kennt sich eben! Das ist schön und gar nicht immer nur anonym, wie man sonst über eine grosse Stadt so denken mag. Dankeschön, dass ich hier zusammen mit ihnen leben kann.

Der Entscheid mein Amt abzugeben, fällt mir selbstverständlich nicht leicht. Ich bin und bleibe jetzt einfach noch eine sogenannte Freiwillige und bleibe auch gerne ein Vereinsmitglied. Ehrensache, dass ich auch weiterhin mit viel Freude und Elan dabei sein werde.

«Passe den Ballast, stets der Beschaffenheit deiner Flügel an». Dieser Satz ist die Antwort auf die Frage: Warum der Austritt? Ich habe mir in der letzten Zeit etwas zu viel aufgeladen und will jetzt wieder leichter sein. Niemand sollte auf zu vielen Hochzeiten gleichzeitig tanzen. Sonst hört man am Schluss diese feine leise schöne Musik gar nicht mehr. Das wäre doch einfach schade.

Gute Gesundheit und auf ein Wiedersehen und ein grosses MERCI!

Karin Schmid



Zahlen im 2019

30 Jahre Nachbarschaftshilfe Wiedikon und immer noch mit viel Freude und Engagement in unserem Quartier unterwegs.

690 Stunden mehr leisteten unsere fleissigen FW im vergangenen Jahr. Ein absoluter Rekord auf den wir sehr stolz sind!

511 Stunden wurden auch vom Vorstand geleistet. Das Jubiläumsjahr verlieh uns Flügel und liess uns zur Höchstform auflaufen.

1'400 Einkaufstaschen verschenkten wir am „Tag des Nachbarn“ unseren QuartierbewohnerInnen.

40 Franken beträgt neu unser Mitgliederbeitrag für Einzelpersonen.

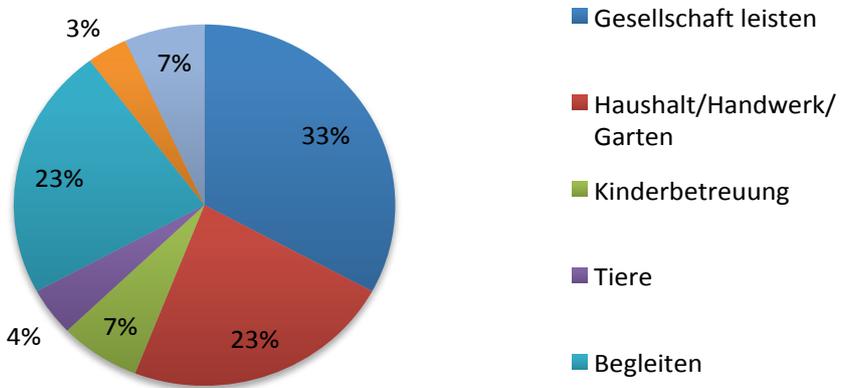
57 neue Vermittlungen durften wir erfolgreich abschliessen. Die wohl berührenste war die Vermittlung von einem Büsi in ein neues Zuhause. „Tigi“ hat nun das Katzenparadies auf Erden gefunden! Es sind genau diese bewegenden Geschichten, die für uns Vermittlerinnen so bereichernd und motivierend sind.

1 Riesengrosses **MERCI** an all unsere Ehrenamtlichen!

	2018	2019
Anzahl Einsatzstunden	2'129	2'819
Anzahl Einsätze	1'182	1'440
Anzahl Stunden Vorstand	369	511
Anzahl Tel. / Mail Vermittlung	1'083	1'419
Anzahl neuer Vermittlungen	53	57
Anzahl bestehender Vermittlungen	11	25
Anzahl Freiwillige	69	70
Anzahl Freiwillige aktiv	61	61
Anzahl Freiwillige passiv	8	9
Anzahl Freiwillige Eintritte	19	21
Anzahl Freiwillige Austritte	6	20
Anzahl Mitglieder	141	144
Anzahl Mitglieder Eintritte	13	22
Anzahl Mitglieder Austritte	7	19

Statistik

Total



Angebote	Stunden
Besuche, Gesellschaft leisten	927.5
Haushalt / Handwerk	649.0
Kinderbetreuung / Nachhilfe	193.0
Tiere	121.5
Begleitung	638.5
Adminstratives	97.0
Diverses / cafe solino	192.0
Total	2'818.5

Jahresrechnung von 01.01.2019 - 31.12.2019

BILANZ 2019

AKTIVEN

Kasse	118.20
Postbank	12'537.00
Bank Raiffeisen	22'911.84
Transitorische Aktive	906.00
TOTAL AKTIVEN	36'473.04

PASSIVEN

Vermögen	36'719.74
TOTAL PASSIVEN	36'719.74

VERLUST 246.70

ERFOLGSRECHNUNG 2019

AUFWAND Ausgaben Budget 2019

Entschädigung Vermittlerinnen	8'455.20	8'455.00
Spesen an Vermittlerinnen	439.70	300.00
Uebriger Personalaufwand	110.00	100.00
Interne Anlässe, Anerkennungsaufwand	2'661.35	2'500.00
Versicherungsprämie	111.65	
Büromaterial, Drucksachen	1'453.10	1'500.00
Porti	350.55	300.00
Telefon	508.35	500.00
Verbandsbeiträge, Spenden	720.00	700.00
GV, Revisionsstelle	174.00	200.00
Werbeaufwand Oeffentlichkeitsarbeit	124.55	800.00
Bankspesen	90.00	100.00
Postspesen	112.05	100.00
Unvorhergesehenes	190.20	100.00
TOTAL AUFWAND	15'500.70	15'655.00

ERTRAG

Beitrag Stadt Zürich	6'000.00	6'000.00
Beiträge natürlicher und juristischer Personen	4'630.00	4'500.00
Spenden	4'624.00	4'000.00
Bank- und Postzinsertrag		
TOTAL ERTRAG	15'254.00	14'500.00
TOTAL AUFWAND	15'500.70	15'655.00

VERLUST 246.70

GEWINN

Budget 2020

Budget 2020

AUFWAND	
Entschädigung Vermittlerinnen	9'864.00
Spesen Vermittlerinnen	200.00
Uebriger Personalaufwand	100.00
Interne Anlässe, Anerkennungsaufwand	2'800.00
Versicherungsprämien	100.00
Büromaterial, Drucksachen	900.00
Porti	350.00
Telefon	500.00
Verbandsbeiträge	720.00
GV, Revisionsstelle	200.00
Werbeaufwand, Oeffentlichkeitsarbeit	1'600.00
Post- und Bankspesen	200.00
Unvorhergesehenes	100.00
TOTAL AUFWAND	17'634.00
ERTRAG	
Unterstützung Stadt Zürich	6'000.00
Beiträge Mitglieder	6'000.00
Spenden	4'000.00
TOTAL ERTRAG	16'000.00
TOTAL AUFWAND	17'634.00
VERLUST	1'634.00

Bericht der Kassierin

Mitglieder

Am 31.12.2019 waren 144 Personen als passive Mitglieder unseres Vereines eingetragen. Im Berichtsjahr gab es 19 Mutationen, die sich durch Todesfall oder Austritte ergeben haben. Bei 19 Personen wurden die Mitgliederbeiträge mit einer Mahnung eingefordert. Nebst den ausbleibenden Beiträgen bedeutet eine Mahnung auch zusätzlichen Aufwand für die Kassierin.

Erfreulicherweise konnten wir 22 neue Mitglieder für unseren Verein dazugewinnen. Dank dem Engagement im Vorstand und dem umsichtigen werben unserer Ehrenamtlichen und Mitgliedern konnten wir diesen wertvollen Zuwachs verbuchen.

Jahresrechnung 2019

Als Spenden durften wir im Jahr 2019 den Betrag von CHF 4'624.- entgegennehmen. Wie in den Vorjahren überwiesen eine grössere Anzahl der Mitglieder den Jahresbeitrag mit einer zusätzlichen Spende.

Besonders möchten wir die Zuwendung von CHF 500.- von unserem Ehrenmitglied, Gertrud Hüberli, erwähnen. Sie ist leider im Berichtsjahr verstorben. Die Beileidsspende von CHF 740.- wurde ebenfalls unserem Verein überwiesen.

Zusätzlich freuen wir uns über die grosszügigen Spenden folgender Personen: Marianne Maag CHF 470.-, Tom Lotto CHF 270.-, Lisbeth Peter CHF 220.- sowie eine ungenannte Spenderin, die unserem Verein wieder CHF 200.- zukommen liess. Ebenfalls von der Herz-Jesu-Kirche Wiedikon durften wir eine Spende von CHF 200.- entgegennehmen. Von der Stadt Zürich haben wir wiederum unseren jährlichen Betrag von CHF 6'000 erhalten.

Allen SpenderInnen ein herzliches Dankeschön für die wertvollen grossen und kleinen Spenden, die für unseren Verein so wichtig sind.

Im Jahre 2019 haben wir den Verlust von CHF 246.70 zu verbuchen. Aufgrund unserer finanziellen Lage sind wir weiterhin auf die Unterstützung der Stadt Zürich angewiesen. Nebst diesem wertvollen Zuschuss werden wir aber auch durch Eigeninitiative versuchen unseren Mitglieder- und Gönnerstamm zu erhöhen.

Für den Vorstand

Eva Eicher
Kassiererin

Bericht der Revisoren

Als gewählte Revisoren haben wir die Jahresrechnung des Verein Nachbarschaftshilfe Kreis 3 für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Die Rechnung wurde aufgrund von Stichproben und Analysen geprüft. Bilanz und Erfolgsrechnung stimmen mit der Buchhaltung überein. Nach unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften.

Die Bilanzsumme der geprüften Jahresrechnung beträgt CHF 36'473.04 CHF und der Verlust beträgt -246.70 CHF. Ausgangspunkt unserer Prüfung bildete die von der Generalversammlung genehmigte Bilanz per 31.12.2018.

Wir beantragen, der Vereinsversammlung die vorliegende Jahresrechnung 2019 zu genehmigen.

Der Kassier

Eva Eicher



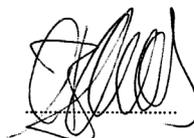
1. Revisor

Tamer Basman



2. Revisor

Meike Beckers





Kontakt

Nachbarschaftshilfe Kreis 3
Schweighofstrasse 193
8045 Zürich

Natel 079 860 18 79
kreis3@nachbarschaftshilfe.ch
www.nachbarschaftshilfe.ch
Facebook: Nachbarschaftshilfe Kreis Drei